

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

75 (27.6.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 75.

Dienstag den 27. Juni

1876

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 25. Juni. Vorigen Freitag gegen Abend wurde das hiesige Bezirksamt per Telegraph von Königsbach aus benachrichtigt, daß in der dortigen Umgegend ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, welcher Hochwasser in der Pfalz befürchten lasse; die sofort angeordneten Vorsichtsmaßregeln erwiesen sich auch als gerechtfertigt, denn bald zeigte der Bach nicht nur die Spuren eines größeren Regens durch Trübwasser, sondern auch ein nicht unbedeutendes Steigen machte sich bemerklich, dem jedoch durch rechtzeitiges Öffnen der Schleusen entgegengearbeitet war.

— Am 1., 2., 3. und 4. Juli findet in der Gesell'schen Villa zu Pforzheim eine Landes-Rosen-Ausstellung statt.

Deutsches Reich.

— Kaiser Alexander jagte beim Abschied in Ems: Hoffentlich wird die uns Allen so nothwendige Erholung durch keinerlei unliebsame Störung mehr gestört oder auch nur getrübt werden; ich hoffe in Jugenheim (Landfisch des Prinzen Alexander an der Bergstraße) ruhigere Tage zu verleben als in Ems. — In der That soll Rußland dem englischen Andringen, daß keine Macht in der Türkei intervenire, förmlich zugestimmt haben; das würde heißen, daß man den Sultan seinen Kampf mit den Aufständischen allein ausfechten lassen und nur darauf sehen wolle, daß er die gemachten Versprechungen halte. Minister Fürst Gortschakoff, der Leiter der russischen Politik, hat längeren Urlaub in die Schweiz erhalten. Ignatieff, der russische Gesandte in Konstantinopel wird abberufen werden. — Die türkische Festung Nicik ist in der Zwischenzeit vollständig verproviantirt worden.

— Aus Jugenheim taucht das Gerücht auf, daß Kaiser Alexander von Rußland, welcher das Aussehen eines ermüdeten und erschöpften Mannes habe, von Neuem mit dem Gedanken umgehe, sich ganz von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen. Wenn sich der Kaiser auch nicht mehr im Besitz seiner früheren Kraft und Gesundheit befindet, wie z. B. der lähmende Eindruck beweist, welchen in Ems die erste Nachricht von dem Tode des Sultans Abdul-Aziz auf ihn machte, so müssen wir doch beanstanden, Schlüsse von solcher Tageweite ohne weitere Bestätigung hieraus zu ziehen.

— Die Zweimarkstücke gelangen jetzt zur Ausgabe. Diese Stücke sind nicht ganz so dick und so groß wie die österreichischen Gulden; ihr Gepräge ist scharf und deutlich, der Rand tiefer gekerbt, wie der der Einmarkstücke. Die Zweimarkstücke zeigen auf der einen Seite den Reichsadler und in einer Umschrift die Werthbezeichnung und die Jahreszahl, auf der andern Seite befindet sich, wie bei den Goldstücken, das Bildniß des Kaisers mit der Umschrift: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen.“

— In Ems ist der österreichische Erzherzog Albrecht zum Besuche des Kaisers Wilhelm eingetroffen.

— In Nürnberg ist vom 1.—3. August Fleischerkongress und Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen der Fleischerei und Wursterei.

— Das Neueste in der Gannerei hat ohne Zweifel ein fein gekleideter Herr in Elberfeld erfunden, der dieser Tage mit zerrissener Hose bei mehreren Hundebesitzer erschien und ihnen mittheilte, er sei von ihrem Hunde angefallen und ihm dabei seine Hose zerlegt worden. Die Hundebesitzer ließen sich, da er mit Klage drohte, in's Bockshorn jagen

und zahlten ein anständiges Schmerzgeld. Hinten nach zeigte sich der Schwindel.

— Was ist in das sonst so leichtlebige Völkchen der Künstler gefahren? In Mannheim hat sich der Musikdirektor Langer, in Ems die erste Liebhaberin Toni Stein und in Salzwedel der Komiker Duchow erschossen, in Wien der Schauspieler Mellin ertränkt.

Oesterreichische Monarchie.

— Oesterreichs Kriegsminister ist der FML. Graf Gylandt geworden.

— Am 15. d. M. starb in Pest August Röckel, der Kollege Richard Wagner's sowohl als königlich sächsischer Kapellmeister, wie auch als einer der Führer des 1849er Dresdener Mai-Aufstandes. Weniger glücklich als Wagner, der in die Schweiz entrienen konnte, büßte Röckel seine Theilnahme an der revolutionären Politik im Waldheimer Zuchthause durch 13jährige Haft, deren Ende er durch Bitten um Begnadigung viel früher hätte herbeiführen können, wenn sein unbegleiteter Charakter dies zugelassen hätte. Als letzter aller Mai-Gefangenen erhielt er endlich im Jahre 1862 seine Freiheit durch die Bitte seiner Tochter, Luise Mathes-Röckel, die später als Mitglied des Wiener Burgtheaters bekannt wurde. Röckel wendete sich nach seiner Freilassung der Journalistik zu. Im Jahre 1871 vom Schlage gerührt, verfiel er von da immer schwererem Siechthum. Er lebte in Hainburg, dann in Preßburg, seit einigen Monaten in Pest bei seinem jüngsten Sohne, wo er nach langen und schweren Leiden verschied. Er blieb bis an sein Ende ein Gegner der Bismarck'schen Politik.

England.

— Die Engländer gestehen jetzt selbst, daß sie an Deutschland in der jüngsten Zeit einen stillen, aber sehr wirksamen Verbündeten gegen die russischen Pläne im Orient gehabt haben. Nur weil unsere Minister, sagen sie, der Beihilfe Deutschlands im letzten Augenblicke gewiß waren, wagten sie so ernst Rußland entgegen zu treten. „Unsere Staatsmänner wußten, daß schließlich Rußland allein bleiben werde, wenn es zum Aeußersten kommen sollte, und daß Deutschlands Politik keinen Sieg Rußlands vertragen könne.“ Aeußerlich richtet sich der Aerger Rußlands gegen England allein, die Leiter jedoch der russischen Politik wissen sehr gut, wem sie eigentlich ihre Niederlage zuzuschreiben haben.

Türkei.

— Eine Wiener Zeitung will von angeblich glaubwürdiger Seite Nachrichten aus Konstantinopel erhalten haben, welche auf nichts Geringeres hinauslaufen, als daß dort eine Gegenrevolution bevorstehe, um Jusuff Izzedin, den ältesten Sohn des vorigen Sultans auf den Thron zu erheben. Die Garnison von Konstantinopel, besonders die Garde, sei mit dem Wechsel der Dinge unzufrieden und gebe täglich Zeichen ihres Mißmuths, der noch durch die Befürchtung gesteigert werde, in die Provinzen gegen die Aufständischen marschiren zu müssen. Der bloße Gedanke an Abmarsch aus der Hauptstadt zu den Strapazen und Entbehrungen eines Feldzugs reiche hin, ihre feindselige Stimmung gegen die jetzige Regierung zu vermehren. Mit Hussein Avni sei der einzige General verschwunden, der es verstanden, die Garde im Zügel zu halten und alle mißvergünstigten Elemente ständen jetzt auf ihrer Seite. Nur auf einen Theil der Stadtbevölkerung und auf die Marine könne die Regierung mit Sicherheit rechnen. „Sie ist sich der Gefahr vollkommen bewußt“, schließt der Bericht, „und sucht

im Gefühle ihrer Schwäche beschwichtigend einzuwirken. Ein einziger Fehlgrieff kann zu einer neuen Katastrophe und zu unabsehbaren Wirren führen.“ — Auch in Petersburg hält man neue Unruhen in Konstantinopel für nahe bevorstehend.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 26. Juni.]
Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Zwei Kapitalschuldner des Stadtmosen- u. Spitalfond kündigen die Heimzahlung ihrer Schuldigkeiten; man beschließt, das Geld zum Wiederausleihen anzuschreiben. — Das Gesuch des Karl Süpfe hier um Verleihung der Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft soll öffentlich angeschlagen werden. — Die Kommission für Vornahme einer allgemeinen Revision der Feuerversicherungsanschlüge legt Probeforschätzungen von vier Gebäulichkeiten vor, zu welchen die Kaufwerthe ermittelt werden. Den neuen Schätzungen ist zu entnehmen, daß die Anschläge um ein Fünftel bis ein Drittel über den gegenwärtig geltenden stehen. — Die Pflanz soll Samstag den 8. Juli zum Zweck der Reinigung abgelassen werden; mit Vergabung und Leitung der Arbeiten wird das Mitglied Kleiber beauftragt. — Die Preise für Benützung der städtischen Bade-Anstalt werden festgestellt, wie folgt: Einzelbillete 10 Pf., Abonnementbillete für die ganze Badezeit 1 Mk. Auftrag zum Verkauf der Billets erhält das Mitglied Wagner. — Mit Gutachten der Ortsbaukommission werden Grob. Bezirksamt empfehlend vorgelegt die Baugesuche von Wilhelm Jung, des Leonhard Mohr und der Gebrüder Widert. — Weitere Baugesuche des Jaf. Kreuz (Mansarden), des Friedr. Schmidt, (Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte), des Friedr. Schwander (Seitenbau) gehen an die Ortsbaukommission. — Differenzen in Betreff der Benutzung des Hünnerlochwehrs bei Grözingen beizulegen, soll die Anzeige des Bau-Ausschusses über die Vorfälle vom vorigen Freitag Grob. Bezirksamt zur gefälligen Untersuchung der Sache vorgelegt werden.

Nachtrag zu den Mittheilungen vom 19. Juni. Zum Antritt des Bürgerrechts wird zugelassen: Georg Wilhelm Klein, Orgelbauer, geb. 9. Juni 1851. S.

Nach schwerer Sitzung.

Humoreske von C. A. Paul.

(Fortsetzung von Nr. 73.)

„Nun —“ erwiderte, immer kalt und ruhig bleibend, Jeannette, „dann werden Sie auch wissen, daß Sie sich zu rechtfertigen haben, nicht ich!“

Die Thür öffnete sich in diesem Augenblick, und der alte dicke Rentier Fröhlich, Jeannettes Onkel, trat schnell und schweißtriefend in das Zimmer. Er legte eifertig Hut und Stock bei Seite und blieb dann verblüfft und mit offenem Munde vor Henry stehen, ihn von unten bis oben anstarrend.

Jeannette stürzte sich auf den alten runden Herrn, ergriff seine Hand und rief freudig, doch erregt: „Gott sei Dank, Onkelchen, daß Sie da sind!“

Es wahrte eine ganze Zeit, ehe dieser sich von seinem Erstaunen erholen konnte. Dann sagte er zu seiner Nichte: „Ja, sage, mein Kind, was sind das für curiose Dinge? — Ich denke, Euer Egehimmel hängt voll Geigen und Flöten und — da schreibst Du mir plötzlich, Du willst Deinem Manne fortlaufen?“

Henry lief vor der Ausgangstür mit Riesenschritten auf und ab. Noch immer hatte er den blanken Cavallerie-Säbel in Händen und fuchtete damit umher.

„Lieber Dupont —“ sagte der runde Herr, mit der ausgefuchtesten Gemüthlichkeit — „Sie haben ein großes Unrecht begangen!“

„Ich?! — Wie so?! — Wie so ich?! —“ schrie dieser, indem er die Spitze der gezückten Waffe in die Diele stieß, daß der alte Herr vor Schreck, erst wie ein Gummiball in die Höhe schnellte, dann aber ängstlich hinter einen Stuhl taumelte.

„Um Gottes Willen, stecken Sie den furchtbaren Spieß weg — Sie sehen zu komisch damit aus, lieber Dupont!“

„Komisch? — mir ist höchst tragisch zu Ruthe — Herr Onkel! —“ wüthete dieser weiter, indem er die blinkende Scheide des Degens mit seinem Schlafrocke abrieb.

Onkelchen retirirte näher an die Wand, indem er den hohen Lehnstuhl mit sich zog, und ängstlich sagte: „Warum

nicht gar tragisch — es soll doch wohl Keiner umgebracht werden?“

„Wer weiß — in der Wuth, im Grimme ist der Mensch zu Allem fähig.“

„Na, grimmig zu sein, hat wohl meine Nichte mehr Ursache, als Sie. — Sie schreibt mir da einen Brief —“ bei diesen Worten zog er den Brief aus der Tasche und entfaltete denselben. „Sie schreibt mir da, Sie kämen oft nach Mitternacht manchmal sogar erst Morgens, wenn der Tag anbräche, nach Hause! — Na, ich dünkte, das wäre für Sie wohl Grund genug, grimmig und böse zu sein.“

„O, lieber Onkel, das ist lange noch nicht Alles! — Jetzt weiß ich auch, wo mein Herr Gemahl seine Nächte zubringt.“ — Bei diesen Worten zog das junge Weibchen einen Brief aus der Tasche und überreichte ihn Onkel Fröhlich.

Dann lief sie entrüstet auf und nieder.

Der Onkel entfaltete den Brief und setzte sich seine schwarze Hornbrille auf die fleischige Nase.

„Was ist das? — Was soll das heißen?! —“ fragte Henry.

Onkel Fröhlich las:

„Lieber Hans!“

„Erwarte mich —“ die nächstfolgenden Zeilen murmelte er unverständlich vor sich hin. Den Schluß aber: „Willst Du mir eine Liebe erweisen, so bringe mir wieder ein Vierteln Bonbons mit, sie haben mir recht gute Dienste geleistet. — Es herzt und küßt Dich Deine dich bis in den Tod liebende A.“ las er dann wieder laut und immer lauter, bis er nach beendigtem Lesen ausrief: „Alle Donnerwetter, das ist stark!“

Henry hatte die Augen weit aufgerissen und starrte dem Onkel in das Gesicht. Dann frug er hastig: „An wen ist der Brief?“

„Wozu die Bestellung? — An Sie, Herr Gemahl! —“ antwortete Jeannette, indem sie sich abseits wandte.

„Das ist nicht wahr!“

„Können Sie noch leugnen?“ mit diesen Worten lief sie zu dem Fauteuil und holte die bewußte Düte. — „Hier sind ja schon die bestellten Einkäufe für die Herzallerliebste!“

Sie reichte dem alten Herrn dieselbe hin, indem sie entrüstet frug: „Was ist das, Onkelchen?!“

Onkelchen griff in die Düte hinein, und practicirte von dem Inhalte einiges in den Mund. Dann sagte er gemüthlich, indem er weiter tutschte: „Bonbons, Nichte, wenn mich mein Geschmack nicht täuscht, süße Bonbons!“

„Woher hast Du diesen Brief, Jeannette?“

„Ich fand ihn in der Tasche Ihres Rodes — Herr Gemahl!“

„Das ist nicht wahr —“ schrie Henry, welcher schon etwas ruhiger geworden war, wieder los. — „O, ich weiß, wo das hinaus soll! —“ Er warf seinen Säbel auf den Tisch und zog aus der Tasche des Schlafrockes jenen Brief, welchen er unter der ledernen Schreibmappe gefunden und Anna daselbst versteckt hatte.

„Kennen Sie dieses Billet-doux, Madame?! —“ rief er der ahnungslosen jungen Frau zu, indem er dasselbe triumphirend in die Höhe hob.

„Hier, lesen Sie, Herr Onkel, und Sie werden den Kunstgriff meiner liebenswürdigen Frau Gemahlin durchschauen!“

Onkel Fröhlich nahm das Briefchen von Henry, indem er sagte: „Ja — da muß ich mir erst wieder die Brille aufsetzen, was er auch sofort that. Er las:

„Lieber Schatz!“

„Dieser „Liebe Schatz!“ ist mein treues Weib!“

Onkelchen sah Henry erstaunt an, dann las er weiter: „Geht Dein Haustyrann —“

„Dieser Haustyrann bin ich — ich — ich!“ tobte derselbe weiter, indem er auf und nieder lief.

Onkel Fröhlich wollte sich nicht fortwährend durch Unterbrechungen stören lassen und ließ deshalb leise für sich weiter. Als er aber an die Stelle kam: „es küßt Dich, daß Du den Athem verlierst — Dein Joseph!!! —“ da war auch bei ihm die Geduld zu Ende, denn nachdem er dieselbe laut vorgetragen hatte, schrie er los: „Ach, Himmel Element, das ist stark der Mensch ist wirklich mehr als uuberschäm!!! —“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die strafbare Verwendung von Viehsalz betreffend.

Nr. 776. Gemachten Wahrnehmungen zu Folge wird vielfach Viehsalz zum menschlichen Genuß, wie Einsalzen von Fleisch, Brodbaden zc. zc. verwendet.

Eine solche Verwendung ist strafbar und zwar im ersten Fall mindestens schon mit 30 Mark und mit Konfiskation aller Gegenstände, zu welchen das Salz unerlaubter Weise verwendet wurde.

Wir warnen deshalb vor einer derartig strafbaren Verwendung des nicht zum menschlichen Genuß bestimmten Salzes mit dem Bemerken, daß gegen Zuwiderhandlungen unnachlässiglich eingeschritten werden muß.

Zugleich fügen wir bei, daß nach §. 16 des Gesetzes vom 25. Okt. 1867, wenn sich der Umfang der Defraudation nicht genau ermitteln läßt, eine Strafe von 60 - 7000 Mark erkannt wird.

Karlsruhe, den 30. Mai 1876.

Großherzogliches Hauptsteueramt.
Kromer.

Privatsparkasse Berghausen.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1876
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme:

1) Kassenvorrath	M.	835. 28.
2) Rückstände		— —
3) Einlagen der Mitglieder	M. 12,000. 55.	
Zinsengutschrift derselben	949. —	12,949. 55.
4) Eintrittsgelder		4. 63.
5) Zinsen von Aktiokapitalien		1,318. 63.
6) Heimbezahlte Kapitalien		2,048. 55.
7) Sonstige Einnahme		— —
8) Uneigentliche Einnahmen		— —
Ganze Einnahme		17,156. 64.

Ausgabe:

9) Zurückbezahlte Einlagen der Mitglieder	M.	3,181. 48.
sammt Zinsen		949. —
Zinsengutschrift derselben		4,130. 48.
10) Verwaltungskosten		93. 99.
11) Angelegte Kapitalien		11,653. 70.
12) Sonstige Ausgaben		— —
13) Geleistete Vorschüsse		21. —
Ganze Ausgabe		15,899. 17.
somit Kassenvorrath		1,257. 47.

A. Vermögensstand:

1) Kassenvorrath	M.	1,257. 47.
2) Ausstehende Kapitalien		34,174. 30.
3) Zinsraten		210. 47.
4) Einnahmsausstände		21. —
5) Werthanschlag der Fahrnisse		22. 70.
		35,676. 94.

B. Schulden:

Sparguthaben der Mitglieder am 1. Januar 1876.	M.	34,354. 92.
mithin reines Vermögen		1,322. 02.
Nach der vorhergehenden Rechnung hat solches betragen		1,062. 11.
hat sich somit vermehrt um		259. 91.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 124, also 6 mehr als im vorhergehenden Jahr.

Berghausen, am 20. Juni 1876.

Die Sparkasse-Kommission:

Lamprecht, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Eintrag.

Nr. 6578. Inhaber der unterm 14. Januar 1873, D.-B. 115, zum Firmen-Register eingetragenen Firma Fr. Wester in Durlach ist August Wester, lediger Kaufmann dahier. Als Procurist ist bestellt Karl Wester in Durlach.

Durlach, den 20. Juni 1876.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erh.

Bad-Eröffnung.

[Durlach.] Die städtische Badanstalt ist eröffnet. Billets sind zu 10 Pfg. das Stück, Abonnementsbillets zu 1 Mark bei Herrn Gemeinderath Wagner — Spitalstraße 20 — zu bekommen.

Durlach, 26. Juni 1876.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Stroh, einige Zentner, sind zu verkaufen Jägerstraße 15.

Ankündigung.

[Königsbach.] Montag, 31. Juli 1876. Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung werden die unten beschriebenen Liegenschaften des Seifenfieders Johann Schmidt zu Königsbach, auf dortiger Gemarkung im Wege der Vollstreckung öffentlich versteigert und zu Eigenthum entgeltlich zugeschlagen, wenn der Schätzungs-Preis oder mehr geboten wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor der Versteigerung auf dem Rathhause zu Königsbach zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften:

A. Gebäude.

1

Ein zweistödiges Wohnhaus mit Scheuer und Balkenkeller unter einem Dach, mit 14 Rthn. Haus- und Gartenplatz an der Wilsberdinger Straße, neben Daniel Becker, Friedrich Lamprecht und Franz Kratt, vornen Straße, hinten Jakob Lechner, geschätzt zu 5485 Mk.

B. Güter.

2.

25 Ar 21,17 Quadratmeter — 2 Viertel 80 Ruthen 13 Fuß Acker in 3 Parzellen; geschätzt zu 730 Mk.

3.

36 Meter oder 35 Ruthen 61 Fuß Garten; geschätzt zu 20 Mk.

Durlach, den 9. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

Neuer, Notar.

Bescheinigung.

[Durlach.] Der Kasse des freiwilligen Feuerwehrcorps wurde heute ein Geschenk von 4 Mk. 80 Pfg. übergeben, wofür wir dem freundlichen Geber, der nicht genannt sein will, öffentlich danken.

Durlach, 21. Juni 1876.

Der Verwaltungsrath:

H. Friderich.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Keller Witb. läßt Freitag, 30. Juni, Vormittags 9 Uhr beginnend, in ihrer Behausung Kronenstraße Nr. 11 öffentlich versteigern, als:

Maanskleider, darunter ein Mantel, Bettwerk, Weißzeug, etwas Schreinwerk und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Berghausen.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Juni, Vormittags 8 Uhr anfangend, lassen die Erben der Christof Rude Eheleute in deren Wohnung folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigern:

Schreinwerk, Bettwerk, Kleider, Faß- und Wandgeschirr, Feld- und Handgeschirr; sowie zwei Kühe u. sonstige Gegenstände.

Kleie empfiehlt Rud. Steinmeh.

Breitkleer, 2 Viertel im Breiten- wesen, ist zu verkaufen Rappenstraße 15.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	3,850	3,850	14	46	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Oafer, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	1,550	1,550	9	86	—	—
Belschorn	—	—	—	—	—	—
Erbfen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linfen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	5,400	5,400	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Borrath	5,400	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	5,400	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 105 Pf., 10 Stüd Eier 55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 112 Pf., 50 Kilogramm Heu 6 M. 50 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 4 M. 50 Pf., 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Stier Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Stier Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
Durlach, 24. Juni 1876. Bürgermeisteramt.

Ev. Jungfrauenverein
der
Gustav = Adolf = Stiftung
in Durlach.
Loose zur diesjährigen Verloosung sind zum Preise von 30 Pfg. bei Herrn Stadtpfarrer Specht zu haben. Auf 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.
Der Vorstand.

 **Wagen,**
ein starker, einspänniger, hat zu verkaufen
J. Goldschmidt, Wagner.

Prima
Limburger-Käse,
weich zum Streichen, per Pfund 46 Pfg., 1/4 Pfund 12 Pfg. bei
H. Walz.

Zum Ansehen der Früchte
empfiehlt:
ächtes oberländ. Kirchenwasser, selbstgebranntes Zwetschgenwasser, Trester- & Frucht-Branntwein
billigt
F. Hellriegel.

Schreinerarbeit
ist zu vergeben Herrenstraße Nr. 8. Unternehmungstüchtige wollen sich daselbst melden.

 Ein rother Jagdhund, auf der Brust weiß, glatt-haarig, weiblichen Geschlechts, auf den Ruf „Flora“ hörend, hat sich verkaufen; der jetzige Besitzer wolle denselben gefälligst bei Accisor Frisolin in Grünwettersbach oder bei Sattlermeister Grauli in Durlach abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ettlinger
Shirting & Baumwolltuch
empfiehlt zum Fabrikpreise
F. A. Geddler in Ettlingen.
Spinnerei und Weberei.

Sehr zu beachten! Mein Geschäft befindet sich nicht in Ettlingen selbst, sondern bei der Spinnerei & Weberei.

Feinstes Exportbier,
die Flasche zu 25 Pfennig, empfiehlt
Beuttenmüller zum Lamm.

Hauptstraße 32 in Durlach.
Größtes Lager, billigste Preise!
Kinderwagen, Flechten und Korb-waren jeder Art.

Zugleich ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche an mich mit Zahlungen im Rückstande sind, diese zu berichtigen, da ich nach Umfluß von 14 Tagen gegen Jene gerichtlich vorgehen werde, deren Schuldigkeiten über ein Vierteljahr alt sind.
Korbmacher Rieth.

Eine Mansardentwohnung
von zwei Zimmer, Küche und allem Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten
Pflanzvorstadt Nr. 43.

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern mit Küche und Keller wird auf 23. Oktober zu mieten gesucht. Anerbieten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Wickensutter, ein Viertel hat zu verkaufen
Adolf Weg,
auf dem Schloßchen.

Die beliebten Köchlin'schen Pers und Pique sind wieder eingetroffen und empfehle solche in schönster Auswahl billigt

A. Grieb.
Gute abgelagerte

Cigarren,
das Stück à 4 Pfg., empfiehlt
C. Hattich.

Reinen
Kaiserstühler Wein,
das Viertel-Liter zu 10 Pfennig, in größerem Quantum entsprechend billiger, empfiehlt
A. Schenkel
zum Weinberg in Durlach.

Blauflie, 3 Btl. im Nonnenbühl, zum Heuen, verkauft Lederhändler **F. Steinmez.**

Eine freundliche Wohnung in der Hauptstraße mit 2 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer ist an eine ruhige Familie sogleich oder auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Mitleser für die Karlsruher oder Landes-Zeitung, für das Karlsruher Tag- und Durlacher Wochenblatt wird gesucht; Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Im Gasthaus zum Engel
ist Wein das Viertel-Liter zu 12 Pf. zu haben.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angenommen
Kronenstrasse 36,
2. Stock.

Holzwaaren,
als: Baumstüdel, Garten-, runde und gespaltene Reispfähle, sowie tannene Bohlenstecken, bringe in empfehlende Erinnerung.
G. Benkendörfer
zum Grünen Hof.

Zu verkaufen:
[Durlach.] Neue und gebrauchte Betten, sowie Chiffonniere, Kommode und Kästen, ferner Es-, Wasch- und Nachttische, Bettladen, gute Cylinder- und Spindel-Uhren billigt bei
Frau Fröhlich Wtb.
Königsstraße 1.

Gänse, neun Stück diesjährige u. sind sofort zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
23. Juni: Christian Heinrich, Bat. Friedrich Meier, Landwirth.
Gestorben:
25. Juni: Alexander Poinignon, led. Scribent, 57 Jahre alt.
25. Juni: Ein todtgeborenes Mädchen, Bat. Eduard Wagner, Fabrikant.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Cops, Durlach.